

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 96.

Donnerstag den 3. Dezember

1863.

GemeinderathsErgänzungsWahl.

Am Freitag den 4. Dez. findet von Morgens 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr die Ergänzungswahl des Gemeinderathes statt.

Aus dem Collegium treten ans, nach Ablauf ihrer 6-jährigen Dienstzeit:

Heinrich Enßlin, Saisensieder,

Jakob Krämer, Werkmeister,

Carl Elos, Kaufmann,

und der auf den Dienstreif von 4 Jahren den 7. Gemeinderath Ziegler gewählt.

Johann Friedrich Wurst, Rothgerber,

und können wieder gewählt werden.

Es sind deshalb 4 Mitglieder zu wählen.

Die nach dem Gesetz vom 6. Juli 1849 abgefaßte Wählerliste ist von heute an 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt.

Einsprachen welche, entweder wegen Aufnahme Unberechtigter, oder Uebergehung Berechtigter erhoben werden wollen, sind spätestens bis Dienstag den 1. Dez. bei dem Gemeinderath anzubringen, wobei besonders zu bemerken ist, daß die Versäumnis dieser Frist, für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen, den Verlust des Wahlrechts für diese Wahlbehandlung nach sich zieht, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Den 22. Nov. 1863. Stadtschultheißenamt

Jent.

(Auf Verlangen zum dritten Mal eingerückt.)

Winnenden.

In die Rekrutierungs-Liste pro. 1864 sind eingetragen:

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| 1) Ehring, Karl Christian | 2) Kilgus, Gustav |
| 3) Weller, Christian Friedrich | 4) Kalmbach, Friedrich Gottlieb |
| 5) Schieser, Karl Gottl. Fried. | 6) Teufel, Joh. Adolf |
| 7) Heinrich, Gustav Karl | 8) Wurst, Ernst Albert |
| 9) Luthart, Ernst Gottlob | 10) Müller, Ludw. Ewald |
| 11) Ruof, Joh. David | 12) Ziegler, Ferd. Friedrich |
| 13) Payer, Christian Ludwig | 14) Unkel, Viktor Immanuel |
| 15) Fink, Christian Jakob | 16) Jäger, Johann Jakob |
| 17) Wildenberger, Gustav Adolf | 18) Hespeler, Karl Jakob |
| 19) Brönkle, Karl Daniel | 20) Dobler, Karl Friedrich |
| 21) Kohl, Georg Christian | 22) Pfeil, Jak. Friedrich |
| 23) Bestle, Christian David | 24) Otto, Wilh. Friedrich |
| 25) Groß, Jakob Friedrich | 26) Theurer, Gottlieb Fried. |
| 27) Bührlen, Alb. Fried. | 28) Wehrbach, Ernst Fried. |
| 29) Klöpfer, Wilh. Christian | 30) Fink, Karl David |
| 31) Nühle, Wilh. Daniel | 32) Schwarz, Karl Gottlob |
| 33) Staudenmaier Phil. Heinrich | 34) Häring, Gottlob |
| 35) Rau, Wilhelm | 36) Müller, Joh. Gottlieb |
| 37) Seiz, Fried. Lorenz. | |

Die Eltern, Geschwister oder Pfleger von im Jahr 1843. gebornen hiesigen Söhnen, welche sich nicht in dieser Liste befinden sollten, werden aufgefordert unverzüglich Anzeige zu erstatten.

Winnenden den 2. Dezember 1863.

Stadtschultheißenamt Jent.

Jünglingsverein.

Die Unterzeichneten sind in einer, den 23. Nov. gehaltenen Versammlung zu einem Jünglingsverein zusammengetreten, um den gleichen Absichten zu dienen, die ein früherer Verein hier verfolgt hat.

1.) Zweck des Vereins ist: den jungen Leuten vom 14. Jahre an Gelegenheit zu verschaffen, daß sie den Sonntag Nachmittag in einer für ihr zeitliches und ewiges Wohl nachsichtigen Weise zubringen können. Grundlage und Richtschnur des Vereins ist das Wort Gottes.

2.) Am Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an wird die Realschule, welche gemäß Kirchenconventlichem Beschluß dem Verein zur Verfügung gestellt worden ist, geöffnet und geheizt. Nächsten Sonntag den 6. Dez. wird mit Gottes Hilfe der Anfang gemacht werden.

3.) Von 4—5 Uhr und, wenn es besonders gewünscht wird, Abends von 7—9 Uhr ist Lesezeit. Die Bücher welche in der Realschule vorhanden sind, meist lehrreiche und erbauliche Jugendschriften und andere Bücher welche der Verein anschaffen wird, können von den jungen Leuten zum Lesen benützt werden, ebenso der schwäb. Merkur, Christenbote, Heidenbote und das Missionsmagazin. Eines der Mitglieder des Vereins ist jedesmal anwesend und gibt darauf Acht, daß sämtliche Bücher und Zeitschriften nach Verfluß der Lesezeit abgegeben werden. Außer dem Lesen können sich die jungen Leute auch mit Briefe schreiben beschäftigen.

4.) Von 5—6 Uhr findet ein erbaulich belehrender Vortrag statt, in welchem Lebensbeschreibungen bedeutender Männer aus der Kirchengeschichte erzählt oder anderr theils auf Belehrung, theils auf Erbauung der jungen Leute abzielende Gegenstände behandelt werden sollen. Diesem Vortrage können auch erwachsene Personen anwohnen. Der erste Vortrag ist also nächsten Sonntag Abends 5 Uhr.

5.) Die jungen Leute haben sich obigen Ordnungen des Vereins und den Weisungen der Mitglieder zu unterwerfen.

6.) Die Ausgaben des Vereins, Heizung und Beleuchtung der Schule, Anschaffung neuer Schriften werden durch freiwillige Beiträge bestritten.

Wir laden nun die jungen Leute herzlich ein, sich zahlreich unserem Vereine anzuschließen und bitten die Eltern und Lehrherrn nach Kräften unsere Bemühungen zu unterstützen. Der Herr aber, unser Gott, gebe seinen Segen dazu.

Helfer Kapff. L. Müller. C. Dreiß. M. Gauger. C. A. Müller. C. Spingler. A. Scholl. Inspektor Schmid. Verw. Aktr. Wakenhut. J. G. Kreh. G. Neusch. G. Friz. G. Hafner. Philipp Müller. Helfer Bauer a. D.

Die in Sachen Schleswig-Holsteins ausgeschriebene Versammlung war, trotzdem es Anfangs nicht den Anschein hatte, doch zahlreich besucht, und die Beschlüsse waren einmüthig, da auch hier der Patriotismus der verschiedenen hier vertretenen Parteien die entsprechende Form für ihre Wünsche fand. Gegenüber dem Beschlusse einer andern Korporation, deren Koleginnen im Lande zuerst vorausgegangen, von der Inhandnahme der Angelegenheit abzusehen, ist diese schon ein erfreuliches Zeugniß von uneigennützigem und unselfstüchtigem Bürgerfinn. In das Komitee wurden gewählt

Herrn Stadtpfarrer Wirth
 „ A. Binz
 „ Obermedicinalrath v. Zeller
 „ Stadtschultheiß Jent
 „ Conditor Sommer
 „ Zimmerstr. Cleß
 „ Gemeinderath Westermayer

dieß denen zur Mittheilung, welche verhindert waren, an der Versammlung Theil zu nehmen.

Was die Einsendung in letzter Nummer des Blattes anbelangt, so diene dem Betr. zur Erwiderung, daß in einer Vorversammlung, in der hauptsächlich die jetzt gewählten Komiteemitglieder thätig waren, die Sache reichlich erwogen ward, und man um das moralische Gewicht eines offenen Schrittes durch die in Deutschland so nothwendige Einigkeit zu erhöhen, auf den Entwurf einer Regierungsadresse verzichtete, weil wir ltens wirklich *post festum* mit unserer Versammlung kamen, ltens weil eine Adresse an die Stände mehr in die Oeffentlichkeit tritt, und der ganzen Versammlung wobei immer einige Minister anwesend sind, mitgetheilt werden muß, während diese Adressen von nun an bei der Regierung, welche die Stimmung des Landes hinlänglich kennt, einfach *adacta* gelegt werden.

Weiter konnte das Comité noch nicht entscheiden oder ihm zur Aufgabe gemacht werden, wie man sich den Forderungen an Geld und Mannschaft gegenüber zu verhalten hätte. Es ist bis jetzt noch unentschieden, wie das Geld zu verwenden und zu was die Freiwilligen dienen, wo sich das Corps sammeln und equipiren soll. — Vorerst ist es die Hauptsache, die Regierungen und mit ihnen den Bundestag zu nöthigen, daß die Million Soldaten, die wir zu Deutschlands Schutz bisher erhalten, ausgerüstet und zu einem regelmäßigen Kriege vorbereitet, eine Thätigkeit entfalten; geschieht dieß nicht, so liegt die Entscheidung nicht an Dannwid, sondern in Berlin und Wien, Frankfurt und München, und das Volk kann hier mehr ausrichten, als wenn seine Freiwilligen sich nutzlos verbluten, während vielleicht zu Hause der Verrath wie im Jahre 1848—1852 seine Rolle spielt.

Was die Gelder für Equipirung anbelangt, so ist dazu noch kein Anlaß, wenn unsere Zeughäuser vollgestopft mit allem Möglichen sind. Es kann höchstens ein Fond gegründet werden, in dem die Gelder niedergelegt werden, bis man einen bestimmten Anhaltspunkt für deren Verwendung weiß.

Der Ausruf an die Jugend und Schützen scheint mir aber von keinem Turner und keinem Schützen herzurühren, ich bemerke daher, daß es eine Kleinigkeit ist aufzurufen, aber daß es früher besser gewesen, man hätte diese Institute, welche in stillem Kreise solche Zeiten vorbereitet und so viel sich mit Erfüllung des bürgerlichen Berufs thun läßt, für Wehrhaftigkeit sorgten, durch persön-

liche Betheiligung auf die Stufe zu heben gesucht, daß sie jetzt dem allgemein gewordenen Rufe entsprechen könnten.

Beiläufig gehört weitauß über die Hälfte der hiesigen Turner dem Militärverbande unseres Landes an und dringt der Wille des Volkes durch, daß marschirt werde, so werden unsere Leute kein zu verachtendes Element in den Reihen ihrer übrigen Landesbrüder sein.

Ausruf

an das deutsche Volk und seine Vertreter

Durch den Tod des Königs Friedrich VII. von Dänemark, Herzogs zu Schleswig-Holstein und Lauenburg, ist derjenige männliche Zweig des Oldenburgischen Hauses erloschen, der zugleich in Dänemark und in den Herzogthümern zur Erbfolge berechtigt war. Es ist Pflicht des deutschen Volkes und der deutschen Regierungen, mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß den nordalbingischen Herzogthümern ihr Recht, als selbstständig, untheilbar mit einander verbundene Staaten nunmehr sofort von Dänemark getrennt und von ihrem rechtmäßigen Herzoge Friedrich von Schleswig-Holstein regiert zu werden, gewahrt und gesichert werde. Unsere Brüder in Schleswig-Holstein, werden, wenn auch an Händen und Füßen gebunden, nicht zögern, abermals, wie sie schon einmal im heldenmüthigen Kampfe von 1848—50 gethan, Gut und Blut freudig für die Befreiung ihres Landes vom schmählischen Joch der Fremdherrschaft einzusetzen. Sie haben in den jüngstverfloßenen Jahren unsägliches Leid erduldet, und der Argenblick ist jetzt gekommen, wo die deutsche Nation die Schmach tilgen muß, welche eine feige und ehrvergeßene Diplomatie durch Preisgebung der Schleswig-Holsteinischen Interessen über unser Vaterland gebracht hat. Möge das Volk in allen deutschen Gauen sich wie ein Mann erheben, um die Regierungen durch energische Kundgebungen seines Willens zu sofortiger Anerkennung und thatkräftiger Unterstützung der Rechte Schleswig-Holsteins schleunigst durch Gewalt der Waffen geschützt werden. Möge Deutschland dafür sorgen, daß den Brüdern nordwärts der Elbe freier Raum und freier Boden zu dem ersten Kampfe, vor dem sie nicht zurückscheuen, geschaffen werde! Möge die deutsche Jugend allerorten gerüstet sein, auf den ersten Ruf, der an sie ergehen wird, zu Tausenden herbeizueilen, auf daß in wenigen Tagen eine Armee zur Befreiung Schleswig-Holsteins aus deutscher Erde erwache! Möge sich in jeder deutschen Stadt sofort ein Comité bilden, um in kürzester Frist möglich große Beiträge zur Ausrüstung dieser Armee herbeizuschaffen und die gesammelten Fonds denjenigen übergeben, die sich an die Spitze der Schleswig-Holsteinischen Bewegung stellen werden. Mögen vor Allen die deutschen Turner und Schützen, die dem Vaterlande Herz und Hand geweiht haben, jetzt nur das Eine ins Auge fassen: sich in den Waffen zu üben, und jeden Augenblick zum Entscheidungskampfe bereit zu sein. Schließlich hegen wir die bestimmte Erwartung, daß die Beamten Schleswig-Holsteins denen bereits die Ersten des Landes mit rühmlichem Beispiel vorgegangen sind, keinem Anderen, als ihrem rechtmäßigen Herzog Friedrich, den Huldigungseid leisten, und daß von den Söhnen der Herzogthümer keiner dem Rufe des Usurpators Christian IX. zur Einstellung in dänische Regimenter Gehör geben werde.

Deutsche Brüder! Wie zerrissen und zerklüftet durch den Hab der Parteien unser großes Vaterland immer sei, welcher Fahne wir

geht auch auf dem Felde der politischen Kämpfe folgen mögen, in einem sind wir einig, — in dem stürmischen Verlangen nach der Befreiung Schleswig-Holsteins. Für diese Idee glüht unsre Jugend, schwärmen unsre Frauen, für sie werden unsre Männer umdelt. Oder sollen wir auf die Feier der Leipziger Völkerschlacht, auf all die heiligen Gelübde, unsrer Väter werth zu sein, den Schimpf folgen lassen, daß Dänemark bis zur Elbe, bis vor die Thore Hamburgs sein verhaßtes Banner entfalte? Nein, das verhüte Gott! Darum löset nun ein die Ehre, die Freiheit und das Recht unseres Volkes, die in Schleswig-Holstein verpfändet sind! Mein Feind im Innern noch auswärts wird im Stande sein, sich dem fest und energisch ausgesprochenen Willen der Nation zu widersetzen. Laßt es denn genug sein des eiteln Hoffens und Sprechens, Redens und Singens, rafft euch zur **That** empor, und der Sieg wird Euer sein!

Hamburg, 23. November 1863.

Das Comité des Schleswig-Holsteinischen Vereins:

K. Aegidi. Dr. Bahnlou. Dr. Friedrich Dörr. Dr. J. J. Eggers. Ehr. C. Magnussen. Adolf Strodmann.

Geldbeiträge für obiges Comité sind bis auf Weiteres an Herrn **Ehr. C. Magnussen**, Langereihe 33, St. Georg, sonstige Zusendungen aber an Herrn **Dr. J. J. Eggers**, Alter Jungfernstieg 1 A, in Hamburg, zu adressiren.

Anzeigen.

Winnenden.

Baumgut zu verpachten. Das den Kindern des verstorbenen Philipp Fried. Maier, Schuhmacher dahier gehörige $\frac{1}{2}$ Mrg. 23,9 Rth. haltende Baumgut im obern Stöckach mit 7 starken tragbaren Kirschen, und 7 starken Kernobst und mehreren jungen Bäumen kommt sammt dem Obstertrag nächsten Samstag den 5. d.ß. Nachmittag 2 Uhr auf dem Platz selbst auf weitere 3 Jahre zur Verpachtung.
Pfleger Stüb.

Winnenden. Ein deutscher Ofen sammt Rohr und Stein ist zu verkaufen bei Metzger Ackermann.

Winnenden.

Ein oval Ofen sammt Rohr und Stein und Ofenhasen hat zu verkaufen.

Fr. W o h n u f f.

Winnenden. Ein deutscher Ofen sammt Stein hat zu verkaufen.
Bäcker W e i k s Wittwe.

Winnenden.



Nächsten Sonntag den 6. Dezbr. Abends 6 Uhr ist Feuerwehr-Gesellschaft bei Bierbrauer Bindel. Wozu höflich einladet Bierbrauer Bindel.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat 900 fl. Pflegschaftsgelder in 3 Posten sogleich, und bis Neujahr 1000 fl. gegen gerichtliche Sicherheit oder tüchtige Bürgschaft auszuleihen.

C. A. Müller.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen Publikum sein Filzhutlager, bestehend in:

Herrn- Damen- und Kinderfilzhüte sowie deutsche Schützenhüte, und sichert bei sehr schöner Waare billige Preise zu.

Alle Reparaturen von Filzhüten werden nach jeder Façon pünktlich ausgeführt.

Seide und Filzhüte werden gebügelt bei

Carl A. Zeune, jr.

Winnenden.

Baumgutsverkauf.

Wilh. Fried. Mayer, Fuhrmann hier hat verkauft und bringt am nächsten Samstag den 5. Dez. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich: $\frac{1}{2}$ Mrg. 47,8 R Baumwiese unter den Lauch Weinbergen.

Lebensversicherung mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grunderrichtete, mit billigen Einlagensätzen arbeitende Anstalt zu lebhafter Betheiligung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von fl. 1000, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im

Alter von	25,	30,	35,	40,	45	Jahren
die jährliche Prämie	fl. 17. 53.	fl. 21. 15.	fl. 25. 26.	fl. 30. 43.	fl. 37. 35.	
die einmalige Einlage	fl. 333. —	fl. 375. 30,	fl. 422. 50.	fl. 475. —	fl. 533. —	

Soll das Kapital von fl. 1000 nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, abbezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie

auf fl. 22. 20.	fl. 27. 39.	fl. 34. 59.	fl. 45. 48.	fl. 63. 26.	Die
-----------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-----

Dividende betrug letztmals 15% Prospekte unentgeltlich bei

Dem Agentne
Ernst Meyer.

W i n n e n d e n .

Eine Anzahl Bürger schlägt zu Gemeinderäthen vor:

**W. Gieß, G. Meyer, G. Pflüger,
G. Seiz.**

W i n n e n d e n .

Zur morgenden Gemeinderathswahl werden besonders empfohlen die Herren:

Enßlin, Gemeinderath
Gloß, Gemeinderath
Gieß, Wilhelm
Mayer, Thomas Schreiner.

Waiblingen. Steinreinach.

Entmündigung.

Johannes Herrmann, Friedr. Sohn, Weingärtner in Steinreinach, Gemeinde Korb, hat aus rechtsgenügenden Gründen auf die Selbstverwaltung seines Vermögens verzichtet und es ist ihm in der Person des Gemeinderaths **Jonathan Haag** zu Steinreinach ein Pfleger obrigkeitlich bestellt worden. Diß wird mit dem Bemerkten veröffentlicht daß Herrmann ohne Zustimmung des Pflegers sich rechtlich nicht verpflichten kann.

Waiblingen, 25. November 1863.

R. Oberamtsgericht
Lamparter.

W i n n e n d e n .

Aus der Verlassenschaftsmasse der Schreiner Göllners Wittve kommt am

nächsten Donnerstag

den 3. Dezember von Mittags 1 Uhr an in Aufstreich:
3 Führlinge, ein zimiges Fäßchen, ungefähr 14 Zmi
Moft, 1 vollständige Sägmachine, verschiedene Holzvor-
räthe als: furniere, eichene, birnbaumene, firschaumene
Bretter; eichene und forchene Bettseiten; Schwarten; Diele;
verschiedenes Abfallholz, 1 unverfertigter Theetisch u. s. w.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden den 27. November 1863.

R. Amtsnotariat.
Ritter.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Schreiner Göllners Wittve wird deren Behausung im obern Saal, sowie 31,5 Rth. Seewiesen neben Knopfmacher Schwarz und Schuhmacher Weif, verkauft. Wozu die Liebhaber auf Donnerstag den 3. Dezember Abends 6 Uhr ins Kößle eingeladen sind.

Der Pfleger, Christian Hild.

W i n n e n d e n .

Wagen zu verkaufen.

Unterzeichneter hat einen Wagen sammt Zugehör zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Georg Müller.

H e i l b r o n n .

Prima raff. pennsylv. Petroleum offeriren wir namentlich bei Abnahme mehrerer Fäßchen zum billigsten Preise. Leere Fäßchen nehmen wir zurück.

Jul. Weisenstein & Cie.

Gustav-Adolfs-Verein.

Fortsetzung.

Die Bekanntschaft mit diesem Vereine und seiner segensreichen Wirksamkeit ist noch nicht so allgemein verbreitet, wie es die heilige Sache der er dient, fordert. Dem Mangel an dieser Bekanntschaft soll abgeholfen werden; die folgenden Blätter wollen zu dieser Abhilfe beitragen; sie möchten dazu dienen, daß alle Glieder der evang. Kirche genaue Kenntniß erlangten von dem Zwecke, von der Thätigkeit und von dem Segen dieses Vereines. Ohne Zweifel würde dann auch die Zahl der Mitarbeiter immer größer werden am Werke des Herrn, dem dieser Verein Preis und Ehre bereiten will.

Wovon wir aber reden, das ist der evangelische Verein der

Gustav-Adolf-Stiftung;

und wir wollen nun zunächst berichten, woher und weshalb dieser Verein sich diesen Namen gegeben hat.

I. Von dem Namen

des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Im Jahre 1530 hatten die Anhänger des Evangeliums nach vielen Kämpfen und Gefahren einen großen Sieg erfochten. Dem das schrittmäßige Bekenntniß ihres Glaubens ward zu Augsburg vor Kaiser und Reich vorgelesen und das „Augsburger Glaubensbekenntniß“ blieb nunmehr das hochauferichtete Banner, um welches sich Alle scharten, die von den grünen Auen des Evangeliums sich nicht wieder auf die dürre Haide menschlicher Satzungen und Irrthümer führen lassen wollten. Aber das deutsche Volk war jetzt in zwei einander feindlich gegenüberstehende Heerlager getheilt. Noch von Augsburg aus schreibt der württembergische Reformator Brenz: „Noch kürzlich erst hatte ich Hoffnung auf den Frieden; jetzt aber sehe ich ein großes Ungewitter über uns hereinziehen. Die papistischen Fürsten schließen Bündnisse mit dem Kaiser zur Ausrottung unserer Lehre. Unsere Fürsten verläugnen sie nicht. Was kann man da von der Zukunft erwarten? Herr erhalte unsere Kirche, und das wird er auch ohne Zweifel.“

Fortsetzung folgt.

Die herbeirückende Stadtraths-Wahl.

So! du zeigst dich auch schon wieder?
Wahltag zu der Stadtraths-Stell',
Da von derselben vier Mitglieder
Durchs Loos dann auszutreten sind.
Und blicken wir hin auf ihr Wirken
Zeigt solches Ehrenmänner an, —
Weil jeder Bürger konnte merken
Was im Collegium-Fach gethan.
Doch! das den Wähler nicht einschüchtert,
Weil unumschränkt die Wahl sich zeigt,
Man den Charakter nur berichtet,
Den sie bewahrt in solcher Zeit.
Drum kann man nun mit festem Tritte,
Als Wahlmann sicher vorwärts gehn,
Und bald aus unserer Bürgermitte
Im Stadtrath solche Männer sehn.
Und wird die Wahl auf Männer fallen,
Für die der Bürger sich vertraut,
Bringts Wähler-Freude meist bei allen,
Wenn man sie in dem Stadtrath schaut.